

Spendenregel bringt Zweiklassengesellschaft

Mit dem Gesetzesentwurf zur Spendenabsetzbarkeit sei man auf gutem Weg, über Jahre werde die Regelung aber nicht funktionieren. Über Vor- und Nachteile sprach **Christian Horak** (Contrast) mit **Gudrun Ostermann**.

STANDARD: Mit der Spendenabsetzbarkeit wird eine langjährige Forderung der NPOs (Non-Profit-Organisationen) erfüllt. Welche Auswirkungen sind zu erwarten?

Horak: Positiv an dem Vorhaben ist, dass dadurch endlich Bewegung in die Szene kommt und der Kreis der Spendenabsetzbarkeit erweitert wird. Bisher konnten nur Spenden für die Forschung steuerlich berücksichtigt werden. Jetzt wird das auf mildtätige Organisationen, also auf Organisationen, die hilfsbedürftige Menschen unterstützen, ausgeweitet. Trotzdem sieht es nach einer sehr raschen Lösung aus, für die sich der Begriff Mildtätigkeit angeboten hat. Diese Einschränkung hat zwei Konsequenzen. Zum einen werden sich NPOs, die am Rande der Mildtätigkeit sind, versuchen, irgendwie in den Bereich der Mildtätigkeit zu kommen und zum anderen wird es zu einer Zweiklassengesellschaft innerhalb der NPO-Szene kommen, mit unterschiedlichen Startvorteilen.

STANDARD: In der Realität sind die Kriterien aber nicht immer eindeutig?

Horak: Schon jetzt waren einige NPOs erfinderisch und haben eigene Forschungseinrichtungen gegründet, um Absetzbarkeit zu ermöglichen. Schwierig wird es, wenn Mildtätigkeit nur ein Teil der Leistung der NPO ist und danach

der Gemeinnützigkeit zu wählen, flankiert von einer Kriterienlatte, die mehr ist als die derzeit geplante Dreijahresfrist.

STANDARD: Der Gesetzesentwurf sieht neben der Mildtätigkeit auch ein mindestens dreijähriges Bestehen der Organisation vor. Bleiben dadurch junge Social Entrepreneurs auf der Strecke?

Horak: Auf junge Social Enterprises wurde bei dieser Regelung vergessen. Wohl auch um Missbrauch

vorzubeugen. Trotzdem könnte es zu einer Win-win-Situation werden, dann nämlich, wenn junge Organisationen aus diesem Grund unter die Fittiche etablierter NPOs kommen und dort Innovationen Vorschub leisten können.

STANDARD: Effekte für das Spendenaufkommen?

Horak: Dadurch wird sich zeigen, wie ernst gemeint CSR (Corporate Social Responsibility) von Unternehmen ist. Denn eigentlich spendet man wegen der Sache und nicht wegen der Absetzbarkeit.

ZUR PERSON:

Christian Horak leitet den Non-Profit-Bereich bei Contrast Management Consulting.



Christian Horak freut sich, dass endlich Bewegung in die Szene kommt, skeptisch ist er hinsichtlich der Umsetzung. Foto: Chr. Fischer